

Mitteilungsblatt
des Vereins der Freunde
der Vogelschutzwarte Seebach

Jahrgang 12

März 2015

Nr. 12



Der Piepmatz



Colorierter Kupferstich der Wasserburg von 1831

Vogel des Jahres 2015



Der Habicht
„Accipiter gentilis“

Inhalt

- 1 Einladung zur Mitgliederversammlung
- 2-3 Protokoll der Mitgliederversammlung vom 05.04.2014
- 4 Entrichtung Mitgliedsbeiträge/ Der Habicht - Vogel des Jahres 2015
- 5 Der Habicht/ Vogel des Jahres 2015/ Aus der Arbeit der Auffang- und Pflegestation
- 6-8 Aus der Arbeit der Auffang- und Pflegestation
- 8 Aus der Arbeit der Auffang- und Pflegestation/ Entwicklung der Besucherzahlen
- 9 Entwicklung der Besucherzahlen/ Vogelschädelausstellung
- 10 Vogelschädelausstellung/ Park mit neuen Sitzgelegenheiten/ Wer brütet an und in der Wasserburg
- 11 Wer brütet an und in der Wasserburg
- 12 Neue Infotafel/ Junger Mauersegler/ Spechte bei der Kirschernte
- 13 Spechte bei der Kirschernte
- 14 Spechte bei der Kirschernte
- 15 Spechte bei der Kirschernte/ Vogelbeobachtungen melden über „ornitho.de“
- 16 Vogelbeobachtungen melden über „ornitho.de“
- 17 Der Bienenbaron
- 18 Das Orchester „Burgharmonie“
- 19 Lesepate
- 20 Klavierkonzert am 04. Juli 2015/ Baum des Jahres 2015
- 21 Baum des Jahres 2015/ Impressum
- 22 Werbung

Einladung

*Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder und Ehrenmitglieder,
zur ordentlichen Mitgliederversammlung, die*

**am Samstag, dem 28. März 2015 um 14.30 Uhr in der Wasserburg,
99998 Weinbergen/ OT Seebach, Lindenhof 3,**

stattfindet, lade ich hiermit ganz herzlich auch im Namen des Vorstandes ein.

Folgende Tagesordnung ist geplant:

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Vorsitzenden mit musikalischer Begleitung der Jagdhornbläsergruppe Anrode
2. Totenehrung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes BE: Vorsitzender H.-M. Menge
4. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters Jürgen Triesch für die Jahre 2013/14
5. Bericht der Kassenprüfer Dr. R. Sienhold und E. Fahnert
6. Entlastung des Vorstandes für die Jahre 2013/14
7. Diskussion
8. Wahl des Vorstandes
 - Vorsitzende(r)
 - 1. Stellvertreter(in)
 - 2. Stellvertreter(in)
 - Schatzmeister(in)
 - Schriftführer(in)
9. Bericht über die Arbeit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Jahr 2014
10. Schlusswort

Auch in diesem Jahr folgen wir unserer Vereinstradition und ehren den Begründer des deutschen Vogelschutzes, Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch zu Beginn unseres Jahrestreffens. Wir finden uns dazu um 14.00 Uhr vor seiner letzten Ruhestätte auf dem Seebacher Friedhof ein. Zu Klängen der Jagdhornbläser und Gedenkworten werden Blumen am Grab niedergelegt.

Was wäre unsere Mitgliederversammlung ohne die leckeren Kuchen unserer Frauen!? An dieser Stelle möchten wir unsere Vereinsmitgliederfrauen wieder bitten, zum Kaffee ihre neuesten Backwerke für die Kuchentafel zu kreieren. Zum Abschluss unserer Mitgliederversammlung ist nach dem Wunsch unseres Vorstandes ein gemütliches Beisammensein mit Seebacher Spezialitäten und musikalischen Darbietungen des Hausorchesters „Burgharmonie“ unter musikalischer Leitung unseres langjährigen Vereinsmitgliedes Herrn Roland Bäumlein geplant.

Wir wünschen allen Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Gästen eine angenehme Anreise. Den erkrankten und in Heimen lebenden Mitgliedern wünschen wir hiermit gute Besserung und alles Gute.

Im Auftrag des Vorstandes

Hans-Martin Menge / Vorsitzender

Protokoll zur Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte am 05.04.2014 in der Wasserburg Seebach

Beginn: 14.00 Uhr
Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

TOP 1

Gedenken und Blumenniederlegung am Grab des Barons Hans Freiherr von Berlepsch auf dem Seebacher Friedhof.

Kulturprogramm mit Jugendlichen der Jagdhornbläsergruppe Anrode und Videopräsentation über die Vogelwelt ferner Länder von Burghild Hammerbeck.

TOP 2

Begrüßung und Eröffnung der Versammlung durch VVS Hans-Martin Menge und Dank an alle Organisatoren der Veranstaltung.

Sonderbegrüßung für die Vorsitzende der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, Annette Lehmann, sowie für Herrn Dietmar von Berlepsch, der dieses Jahr als einziges Mitglied der Familie von Berlepsch anwesend ist.

TOP 3

VVS Menge reflektiert noch einmal den Konflikt, die Diskussionen und die letztendlich beste Lösung bezüglich des Eingangsbereiches für den Fahrstuhl in der Burg, auch wenn diese den Verein 5.000 € extra gekostet hat.

Er dankt den Gästeführern für ihre ehrenamtliche Arbeit, die Führungen sollen 2014 wieder stärker in verschiedenen Wanderführern beworben werden.

Die Infotafel im Ort wurde von einem PKW umgefahren, Sachschaden 2.000 €.

Positives ist über die Zusammenarbeit mit der hiesigen Thepra-Grundschule zu berichten, wie z.B. die Lesepatenschaft mit der Thüringer Allgemeinen Zeitung, für die es noch eine Zuwendung von 500 € von der VR-Bank Westthüringen gab. Schuldirektorin Elke Gerner bedankte sich dafür in einem Brief.

Auch beim „Tag der offenen Tür“ in der Grundschule und dem Schülerfreiwilligentag möchte der Verein aktiv mit den Kindern zusammenarbeiten und so auch evtl. Nachwuchs gewinnen.

Eine große hölzerne Waldohrleule soll künftig von östlicher Seite den Weg zur Vogelschutzwarte weisen, die Gemeindearbeiter sind mit der Aufstellung bereits am Werk. Auch für Radfahrer aus der Vogtei sollen die Hinweisschilder zur VSW deutlicher werden. Mit dazu beitragen soll auch ein hölzerner Grünspecht, der hierfür geschnitzt wird.

Wert ca. 120 €.

Außerdem soll eine Zusammenarbeit zwecks besserer gegenseitiger Werbung mit den Mitarbeitern des Opfermoors in der Vogtei ins Leben gerufen werden.

VM Joachim Haag berichtet über die sehr positive Resonanz eines Vortrages über die Welt der Fledermäuse, den der Landesbeauftragte für Fledermausschutz Hartmut Geiger kürzlich hier gehalten hatte und regte noch weitere solcher Vorträge über verschiedene Themen des Naturschutzes an.

VM Dr. Siegfried Klaus spricht über das Buch „Welt-Naturerbe Hainich“, welches demnächst in einem Brandenburger Verlag verfasst wird und in dem auch über die VSW Seebach berichtet werden soll. Hierbei könnte sich der Verein als Sponsor betätigen und bekommt dafür zusätzlich noch Freixemplare zur Verfügung gestellt. VVS Menge hat darüber bereits mit dem Vorstand gesprochen und man ist

sich einig, dass eine Sponsorsumme von 1.000 € hierfür gut angelegtes Geld ist. Außerdem dankt er Dr. Klaus für seine regen und interessanten Beiträge für den Piepmatz.

Ebenso geht ein Dank an den Leiter der VSW, Dr. Stefan Jaehne und an die Thüringer Landesregierung, mit deren Unterstützung sich die VSW immer weiter verändert.

TOP 3

Eine Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes muss in diesem Jahr entfallen und wird 2015 nachgeholt (siehe Anlage zum Protokoll). Der Schatzmeister Jürgen Triesch hat sich für die heutige Versammlung entschuldigt und wird von allen Anwesenden herzlich begrüßt.

TOP 4

Dr. Stefan Jaehne berichtet über die Arbeit der VSW 2013/14.

Er ist ebenfalls erfreut über das gute Ende der Baumaßnahmen zur Barrierefreiheit und bietet im Anschluss einen Rundgang zur Besichtigung des Fahrstuhlzugangs über den Gewölbekeller in der Westseite der Burg an. Die Gesamtbaukosten hierfür betrugen 300.000 €.

Außerdem wurde das Fundament für eine neue Auswilderungsvoliere gelegt und man schätzt, dass eine Besucherzahl von ca. 10.000 Personen/Jahr durchaus realistisch werden könnte, wenn dafür ausreichend geworben würde.

Personelle Veränderungen ergaben sich mit Hartmut Geiger, der als Experte für Fledermäuse die Koordinationsstelle Fachnaturschutz hier im Haus leitet und mit Sabine Fritzlar, die den Platz von Dr. Rudolf Sienhold übernimmt, der nach langjähriger Arbeit 2015 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten wird. In der Zukunft sollen größere Fledermausprojekte mit Hilfe einer Förderung über LEADER in Angriff genommen werden.

Außerdem wird an u. a. einem Projekt zur Erfassung der Bekassine, dem Vogel des Jahres 2013, gearbeitet und die EU stellt Fonds für den Agrar- und Küstenschutz in Höhe von 22 Millionen Euro zur Verfügung. Auch für diese naturschutzgerechte Umsetzung steht die VSW den Landwirten und Behörden unterstützend zur Seite.

TOP 5

Diskussion.

Hierbei wurden Themen, wie die Darstellung der Vereinsfinanzen, ein neues Sonderheft über Landschaftsplanung und Naturschutz, ein Buch von VM Dr. Brandeis, die bessere Planung von Windkraftanlagen zum Schutz der Vögel, die Rote Liste und entsprechende Maßnahmen, die Randstreifen auf den landwirtschaftlichen Feldern u.v.m. von den Vereinsmitgliedern angesprochen und diskutiert.

TOP 6

Es wurde einstimmig beschlossen, dass die Kosten für die Versammlung aus der Vereinskasse getragen werden.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am 28.03.2015 statt.

TOP 7

VVS Menge beendet die Versammlung und lädt ein zum anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Essen, Trinken und Kulturprogramm mit der Kapelle „Burgharmonie“ ein.

gez. Elke Hill / Schriftführerin

Hans-Martin Menge / Vereinsvorsitzender

VM=Vereinsmitglied

VVS=Vereinsvorsitzender

VSW=Vogelschutzwarte

PM

-Seite 3-

03/15

Entrichtung der Mitgliedsbeiträge

Liebe Vereinsmitglieder,

mit diesem Heft erhalten Sie letztmalig Vordrucke zum Überweisen Ihres Mitgliedsbeitrages, außer bei bereits eingegangenen Beträgen.

Bisher war das Drucken bei unserer kontoführenden Sparkasse kostenlos, ebenso die Kontoführung. Doch ab diesem Jahr erhebt unsere Sparkasse mehr Gebühren, das Drucken der Überweisungsträger fällt darunter. Somit bitte ich Sie als Schatzmeister, künftig die Überweisung des Mitgliedsbeitrages und eventueller Spenden per

Dauerauftrag

bei Ihrer Bank vorzunehmen. Damit wäre auch gesichert, dass die Entrichtung Ihres Beitrages nicht in Vergessenheit gerät und uns nicht zusätzlichen Aufwand beschert. Übrigens, das Führen unseres Kontos bleibt (noch) kostenfrei.

Jürgen Triesch, Schatzmeister

Der Habicht (*Accipiter gentilis*)

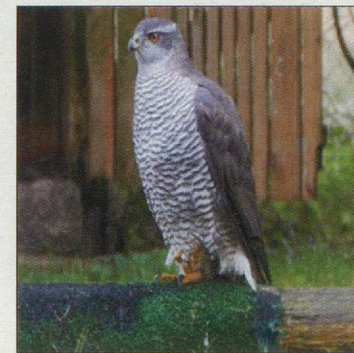
Vom Naturschutzbund (NABU) und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) wurde 2015 der Habicht zum Vogel des Jahres gewählt. Als vor 2 Jahren die Bekassine ernannt wurde, kannten die meisten diesen Vogel nicht. Anders verhält sich das beim Habicht. Dieser einzelgängerische Vogel ist sehr heimlich und das ganze Jahr über bei uns. Hoch oben in den Kronen von Waldbäumen baut der Habicht sein Nest. Das Weibchen legt 2 – 5 Eier (je nach Nahrungsverfügbarkeit) und brütet ca. 40 Tage (März bis Mai) und ungefähr 40 weitere Tage bleiben die Jungvögel im Nest. Die Ästlinge und später die Jungvögel bleiben noch einige Zeit in der Umgebung des Nestes.

Der etwa hühnergroße kräftige Greifvogel kommt in unterschiedlich großen Beständen in ganz Europa vor. In größeren waldarmen Gebieten fehlt er. Wie bei den meisten heimischen Greifvögeln unterscheiden sich die Geschlechter kaum. Der weibliche Vogel wiegt im Durchschnitt 1130 g und ähnelt vom Gewicht dem Mäusebussard. Der männliche ist mit durchschnittlich 720 g wesentlich leichter. Mit seinen kurzen, breiten, abgerundeten Schwingen und unterstützt durch einen langen Stoß, ist der Habicht ein sehr wendiger Flieger.



Sein Flugbild zeigt eine bussardgroße Silhouette (Männchen um 1/3 kleiner) mit der typischen Sperberung (weiß und schwarze Querbänder). Jungvögel erkennt man an einer gelblichen Unterseite mit dunklen Längsflecken (tropfenförmig). Bisher war der Vogel im Randbereich altholzreicher Wälder und einer sich anschließenden deckungsreichen Feldflur zu finden. Der Baumbestand darf nicht zu dicht sein, da Einflugschneisen zum Horst erforderlich sind.

Sein Nahrungsspektrum reicht von Kleinvögeln (Singvögel) bis zu Vögeln in Hühnergröße. Wesentlich weniger jagt er aber auch Kleinsäuger bis Hasengröße. Neben dem oben beschriebenen Lebensraum weicht in den letzten Jahren der Habicht zur „Stadt hin“ aus. Das ist nicht ungewöhnlich, da in Städten oder stadtnahen Gebieten Altholzbestände (Parks, Friedhöfe,...) und ausreichend Nahrung (Stadttauben, Elstern, Amsel, Kaninchen, Eichhörnchen, Ratten, ...) vorhanden sind. Diese Verstädterung erfolgt zuerst in für den Habicht störungsarmen Bereichen. Damit einher geht eine Verringerung der Fluchtdistanz.



Die Art ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und gehört nach dem Bundesjagdgesetz zum jagdbaren Wild. Der Habicht genießt eine ganzjährige Schonzeit. In Thüringen sind 400 bis 600 Habichtreviere erfasst. Der gesamtdeutsche Bestand wird auf 11.500 bis 16.500 Reviere (unveröffentlichter „Atlas deutscher Brutvogelarten“) geschätzt. Das war nicht immer so. In den letzten Jahr-hunderten wurde kein Greifvogel gnadenloser verfolgt als der Habicht. In England galt er zeitweilig sogar als ausgerottet. Habichte wurden als Feind von Niederwild, Hühnern und Tauben (i.d.R. Brieftauben) getötet. Habichtnester wurden ausgeschossen und Nestlinge für die Beizjagd ausgehorstet. Durch den Einsatz von Pestiziden und die Intensivierung der Landwirtschaft mit der Beseitigung von Hecken als Lebensraum für Beutevögel wurden die Bestände des Habichts weiterhin dezimiert.

Der Habicht ist ein Gipfelprädatör. Sein Vorhandensein oder sein Fehlen ist ein Zeichen für den Zustand der Natur. Eine Jagd auf den Habicht, um Tauben, Hühner oder Niederwild „zu schützen“ ist nach jetzigem Wissensstand sträflicher Unsinn und sollte auch so bewertet werden. In den letzten zwei Jahrzehnten führten umfangreiche Schutzmaßnahmen dazu, dass der deutsche Bestand als weitgehend stabil eingeschätzt werden kann.

Dr. Rudolf Sienhold

Aus der Arbeit der Auffang- und Pflegestation für heimische Vögel sowie des Schutzzentrums in der Staatlichen Vogelschutzwarte Seebach im Jahre 2014

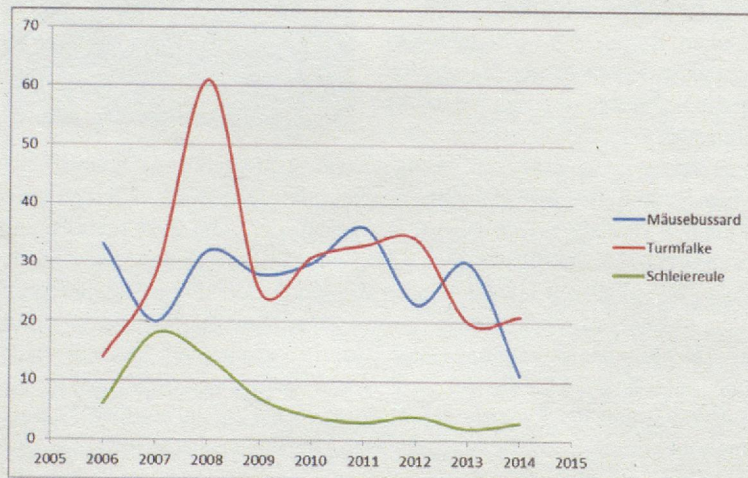
von Dr. Rudolf Sienhold

In diesem Jahre wurden wesentlich weniger Vögel in der VSW gepflegt. Es wurden nur 129 Vögel von 50 Arten in der Auffang- und Pflegestation sowie im Schutzzentrum der Vogelschutzwarte untergebracht. Die Station ist bestimmt für heimische Vögel und das Schutzzentrum beherbergt beschlagnahmte Amphibien, Reptilien und Vögel.

Neben den in jedem Jahr „üblichen Arten“ wurden 2014 ein Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*), ein Diamanttäubchen (*Geopelia cuneata*) und 2 junge Pirole (*Oriolus oriolus*)

gepflegt. Zeitweilig waren in den Volieren des Schutzzentrums Blaustirn (*Amazona aestiva*) - und Gelbscheitelamazonen (*A. ochrocephala*), ein Grüner Kongopapagei (*Poicephalus guillemi*) sowie zwei Rotbauchsittiche (*Pyrrhura perlata*) untergebracht.

Fast schon typisch für unsere Pflegestation ist, dass Turmfalken (*Falco tinnunculus*) und Mäusebussarde (*Buteo buteo*) das Gros der zu pflegenden Vögel ausmachen. Betrachten wir aber den Bestand dieser 2 Arten in den vorausgegangenen Jahren, so lässt sich in den letzten Jahren für den Bestand dieser Pfleglinge ein Abwärtstrend registrieren.



Die dritte im Diagramm dargestellte Art – die Schleiereule (*Tyto alba*) – soll beispielgebend für die meisten unserer Pfleglinge stehen.

Um die Unterbringung der Vögel artgerechter zu gestalten, waren auch für das Jahr 2014 an den Gehegen und Volieren umfangreiche Baumaßnahmen geplant. Eine Flugvoliere sollte neu errichtet und das Storchengehege sowie die „Voliere vor der Schule“ rekonstruiert werden. Aus Zeitgründen ließ sich Letzteres leider nicht realisieren.

Bereits vor zwei Jahren wurde, von vielen Besuchern unbemerkt, die Waldvogelvoliere erneuert. Sie wurde vergrößert und hat jetzt anstatt der Holzkonstruktion ein Metallgerüst.

Das dichte dunkelgrüne Gitter wurde durch ein für Pflegling und Beobachter gleichermaßen günstigeres ersetzt. Neben vielen oft wechselnden Waldvögeln, beherbergt sie seit ungefähr einem Jahr eine Dohle (*Coloeus monedula*) und



Waldvogelvoliere mit Dohle und Elster

eine Elster (*Pica pica*). Beide Vögel wurden als Jungvögel „gefunden“, einige Monate vom „Finder“ im Zimmer gehalten und, als der Spaßfaktor geringer wurde, an die VSW zum „Auswildern“ übergeben. Leider können beide Vögel nie mehr in die Natur entlassen werden. Sie haben inzwischen eine sehr geringe Fluchtdistanz und somit keine natürliche Scheu vor dem Menschen. Sie leben eng vereint nebeneinander. Die Dohle, als „gelehriger“ Rabenvogel, kennt nicht den Gesang der Artgenossen, sondern bellt, wie der Mops der Tierpflegerin. Täglich erinnern uns die beiden an falsche Tierliebe. Direkt darüber, im Dachkasten der Burg erbrüteten 18 Dohlenpaare 40 junge Dohlen. Sie wurden von unserem Vereinsmitglied Joachim Blank beringt und flogen im Sommer 2014 aus.



Gehege der Störche mit einem Schwarz- und zwei Weißstörchen

Das alte Storchengehege wurde umgestaltet. Die Holzpfähle wurden durch Metallrohre ersetzt, die beiden Hütten an den Rand der Gehege gestellt und die Grundflächen der beiden Ausläufe angeglichen. Dadurch wurden die Reinigung der Hütten und das Einsperren der beiden Weißstörche wesentlich erleich-

tert und somit der Stress für die Vögel verringert. Jetzt ist es möglich die Störche zu beobachten und gleichzeitig die Burg zu betrachten. Östlich des Storchengeheges befindet sich die neu erbaute Flugvoliere. Sie wird allseitig von hohen Parkbäumen umgeben und ist relativ unauffällig in den Park eingebettet. Dafür sorgt auch die im unteren Bereich die gesamte Voliere umlaufende Bretterwand. Der sich nach oben anschließende Abschnitt ist grob vergittert und den Ab-



Fundament

schluss der Voliere bildet ein stabiles Netz. Die Pfleglinge - es werden in der Regel Greifvögel und Eulen sein - werden hier auf die Auswilderung vorbereitet. Sie sind relativ störungsarm untergebracht und bei den jetzt möglichen „längeren“ Flügen, können sie ihre Muskulatur kräftigen. Außerdem muss der Besucher nicht mehr direkt an die Voliere herantreten, um die Vögel zu beobachten.



...und neuerrichtete Flugvoliere

Der obere, vergitterte Teil der Voliere ermöglicht es, bereits aus einigen Metern Entfernung die Vögel zu beobachten ohne sie zu sehr zu beunruhigen. Durch die Baumaßnahmen der letzten Jahre wurden die meisten Volieren der VSW rekonstruiert. Die noch ausstehenden - die „Voliere vor der Schule“ und die „Voliere vor der Scheune“ - sollen in den nächsten Jahren folgen.

Entwicklung der Besucherzahlen

Während der Baumaßnahmen 2009 bis 2011 waren die Besucherzahlen deutlich eingeknickt. Mit der Beendigung dieser Maßnahmen haben wir seitens des Vereins wieder kräftig die Werbetrommel gerührt. So entwickelten sich die Besucherzahlen **insgesamt** wie folgt:

Tabelle 1

Jahr	2011	2012	2013 Jan. – Sept.	2014
Kinder	661	661	937	951
Erwachsene	2.035	2.116	2.172	2.345
Gesamt	2.696	2.777	3.109	3.296

Anzumerken ist hierzu, dass die Besucher in 2011, die durch die Mitarbeiter der VSW registriert wurden, hauptsächlich Parkbesucher waren, da unsere Geschäftsstelle erst im Oktober 2011 durch Silke Peter besetzt wurde.

Die Entwicklung der Besucher, die **davon durch** die ehrenamtlichen **Gästeführer** betreut wurden, gestaltete sich folgendermaßen:

Tabelle 2

Jahr	2011	2012	2013	2014
Kinder	390	143	353	457
Erwachsene	936	832	825	951
zusammen	1.326	975	1.178	1.408

Hierbei ist anzumerken, dass 2014 die **Führungen ohne Voranmeldung** (von Mai bis Oktober) auch sonn- und feiertags um 14.00 Uhr angesetzt wurden. Nur im Mai wurde übergangsweise auch 10.00 Uhr geführt, was aber bestätigte, dass für diese Uhrzeit zu wenig Bedarf ist:

von den 4 Sonntagen kamen 3mal keine Besucher zu 10 Uhr.

Die Statistik der Tage ohne Besucher zeigt, dass die Verlegung des Angebotes von sonn- und feiertags 10 Uhr auf 14 Uhr sinnvoll war.

Tabelle 3 – so oft keine Besucher:

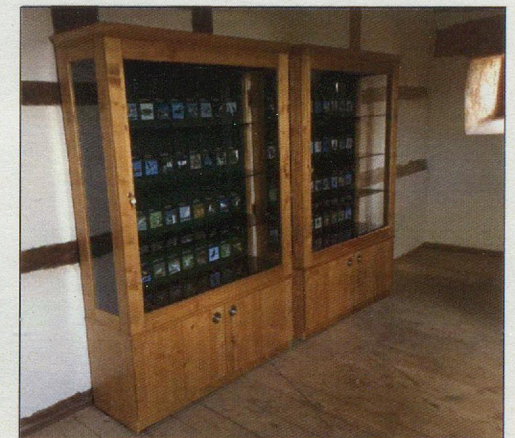
Jahr	2011	2012	2013	2014
samstags 14 Uhr	2 mal	6	6	7 mal
sonn- u. feiertags 10 Uhr	3 mal	11	15	(3 mal von 4)
sonn- u. feiertags 14 Uhr	-	-	-	3 mal
(davon feiertags 14 Uhr)	-	-	-	3 mal von 6)
zusammen	5 mal	17 mal	21 mal	10 mal

J. Triesch

Staatliche Vogelschutzwarte Seebach:

Neue Vogelschädelsammlung bereichert ornithologische Ausstellung der VSW Seebach

Seit Januar 2015 ist die vorhandene ornithologische Ausstellung unserer VSW Seebach um eine neue Attraktion reicher: eine umfangreiche Vogelschädelsammlung. Die Vogelschädel wurden der Vogelschutzwarte Seebach dankenswerter Weise von Herrn OSR Reinhold Schulz aus Salem zu wissenschaftlichen Zwecken und für Lehre und Forschung zur Verfügung gestellt. Die TLUG Jena stellte Ende des Jahres 2014 die finanziellen Mittel bereit, um mit der weitgehend staubfreien Aufbewahrung der Schädel einen langfristigen ausreichenden Schutz für die Sammlung zu gewährleisten



und um sicherzustellen, dass die hauchdünnen Schädelknochen keinen Schaden nehmen. Im November wurden deshalb zwei Glasvitrinen mit je vier Einlegeböden und abschließbaren Unterschränken in Holzrahmenbauweise bei einem regionalen Schreinerbetrieb in Auftrag gegeben. Eine Werbeagentur aus Mühlhausen gestaltete die Rückwände der Glasvitrinen. Zu jedem Vogelschädel wurde das entsprechende Bild sowohl mit dem wissenschaftlichen als auch mit dem deutschen Namen abgebildet. LED-Leuchten sorgen für eine gute Ausleuchtung der insgesamt 80 Vogelschädel. Die Sammlung steht zukünftig fortwährend für vergleichende wissenschaftliche Forschung und für Umweltbildungszwecke zur Verfügung. Die Besucher, Familien mit Kindern, Kindergartenkinder und Schulklassen und das Fachpublikum dürfen sich auf eine interessante und ansprechende Ausstellung freuen.

Sabine Fritzlar

Staatliche Vogelschutzwarte Seebach:

Park der VSW Seebach jetzt mit neuen Sitzgelegenheiten

Die VSW Seebach bietet in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e. V. im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit u.a. Schulklassen, Kindergärten, Reisegruppen und ornithologischen Fachgruppen Führungen und Projekttag an, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen. Insbesondere Schulklassen und Kindergärten nutzen die im Park schon vorhandenen Waldschänken häufig für Projektarbeiten oder einfach auch mal zum Verschnaufen nach einer Führung. Die TLUG Jena hat Ende des Jahres 2014 finanzielle Mittel für den Kauf neuer Sitzgelegenheiten für den Park bereitgestellt. Ab Januar 2015 stehen für den Besuchern der Vogelschutzwarte sowie für Schulklassen, Familien mit Kindern und Kindergartengruppen zwei neue Waldschänken zur Nutzung bereit.



Wer brütet an und in der Wasserburg?

Im Rahmen der Sanierung von Altbauten, perfekt spaltenfrei errichteten Neubauten, direkten Vergrämungen und der Aufgabe kleinbäuerlicher Wirtschaften haben es viele Gebäudebrüter inzwischen schwer, Brutplätze in und an Gebäuden zu finden und über mehrere Jahre zu nutzen.

Mit einem Vortrag über Gebäudebrüter stellen wir seit gut einem Jahr die Bewohner menschlicher Bauten vor, informieren über die Biologie der jeweiligen Art und deren Gefährdungssituation und zeigen Beispiele eines guten Miteinanders von Mensch und Gebäudebrüter. So informierte der gut 1,5-stündige Vortrag bereits zahlreiche Interessierte in Gotha und Bad Langensalza und soll ab 2015 auch regelmäßig in der Vogelschutzwarte zu sehen sein. Er ist beispielsweise Bestandteil eines Programmes für die Juniorranger des



Nationalparks Hainich, die neben der Burg- und Parkführung und der Demonstration der wissenschaftlichen Vogelberingung mit diesem Vortrag Einblicke in die vielfältigen Brutmöglichkeiten an und in der Wasserburg erhalten und diese auch gleich im Anschluss durch eigenes „Untersuchen“ der Burg überprüfen können. So bieten die zahlreichen Nistkästen Brutmöglichkeiten für Schleiereule und Turmfalke so-

wie Star und Feldsperling. In den Dachkästen finden sich Mauersegler und Dohlen ein – letztere sind erfreulicherweise in Thüringen wieder häufiger. Vergangenes Jahr brüteten 18 Paare an der Burg! Im Rahmen der wissenschaftlichen Vogelberingung werden die erreichbaren Nester aufgesucht und die jungen Dohlen im Alter von 10 bis 28 Tagen sowohl mit einem Metallring der Beringungszentrale Hiddensee als auch mit einem farbigen Kennring markiert. Der farbige Kennring (an den Dohlen der Burg 4 schwarze Buchstaben auf gelbem Grund) ermöglicht eine Ablesung aus der Ferne mit Fernglas oder Spektiv und lässt so eine individuelle Erkennung der Dohle zu.

In den Halbhöhlen im Mauerwerk der Burg brüten Hausrotschwanz sowie Bachstelze und die dichte Efeuberankung bietet neben schmackhaften Beeren auch Amsel, Zaunkönig und Grauschnäpper geeignete Nistmöglichkeiten.

Höhlenbrüter wie Kleiber, Kohl- und Blaumeisen finden in den Vollhöhlen des Mauerwerkes sowie in den zahlreichen Nistkästen im Park der Burg sichere Brutplätze.

Somit bietet die Vogelschutzwarte ein hervorragendes (Anschauungs-)beispiel für praktischen Vogelschutz für Jedermann – vielfältige Brutmöglichkeiten lassen sich hier direkt vor Ort besichtigen! Ergänzt wird das Ensemble durch zahlreiche Nisthöhlentypen für Haus, Hof und Garten, die als Grundlage für den Bau eigener Nistkästen dienen und den Besucher auf Bezugsquellen im Handel verweisen. Mit der Schaffung oder Beibehaltung von Brutmöglichkeiten für Gebäudebrüter kann und sollte jeder einen Beitrag zum Schutz von Haussperling und Co. erbringen!

Juliane Balmer und
Joachim Blank



Die vor einigen Jahren, durch unser leider viel zu früh verstorbenes Vereinsmitglied Hans-Georg Beck, mit eingeweihte Infotafel, wurde durch einen PKW Fahrer total zerstört. Nach mühseligem Schriftverkehr und aufwendigen Recherche Arbeiten gelang es einen neuen Infopunkt zu schaffen, der von der Versicherung des Unfallverursachers komplett übernommen wurde. Der in Seebach ortsansässige Zimmerermeister Marco Hohbein hat sich große Mühe gegeben und mit seinen Männern einen sehenswerten Ersatz geschaffen (rechts).



Ein neuer Wegweiser unterhalb des Bürgerhauses wirbt Touristen und weist interessierten Gästen den Weg zur Vogelschutzwarte (links).

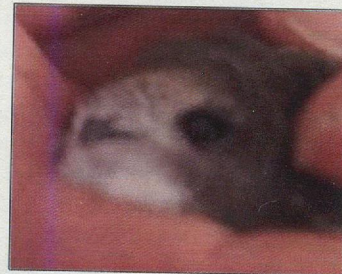
Hans-Martin Menge

Staatliche Vogelschutzwarte Seebach
 Führungen ohne Voranmeldungen:
 von Mai-Oktober
 an Wochenenden und Feiertagen
 um 14:00 Uhr

Junger Mauersegler

Am 22.07.2014 brachte Herr Schubert aus Mühlhausen einen jungen, noch flugunfähigen Mauersegler, der möglicherweise bei Flugversuchen nicht wieder in sein Nest kam. Der Vogelfreund fand ihn auf dem Pflaster seines Anwesens und sorgte sich, dass er sehr schnell Beute eines „Stubentigers“, oder überfahren werden könnte und brachte ihn zu uns. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Vogelschutzwarte konnte er seinen langen Flug mit seinen Artgenossen in wärmere Gefilde antreten.

Wir danken ihm sehr herzlich für sein beherztes Eingreifen, wofür er mit seiner Familie eine Gratisführung in der VSW erhält und der Mitarbeiterin der staatlichen VSW für die sorgsame Betreuung.



Hans-Martin Menge

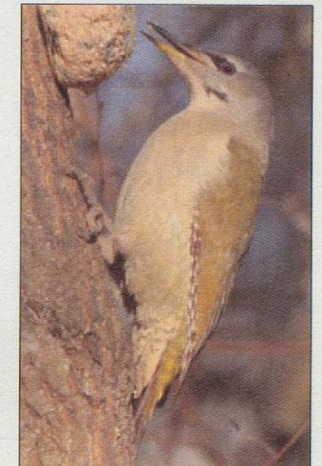
Spechte bei der Kirschernte

Siegfried Klaus

Nicht wenige unserer Dörfer um Seebach und den Hainich besitzen noch Reste alter Obstplantagen, manche sind überaltert und kaum noch in Pflege. Welche hohe Bedeutung sie für den Vogelschutz dennoch besitzen, sollen meine Spechtbeobachtungen aus dem letzten Jahr bei Jena zeigen.

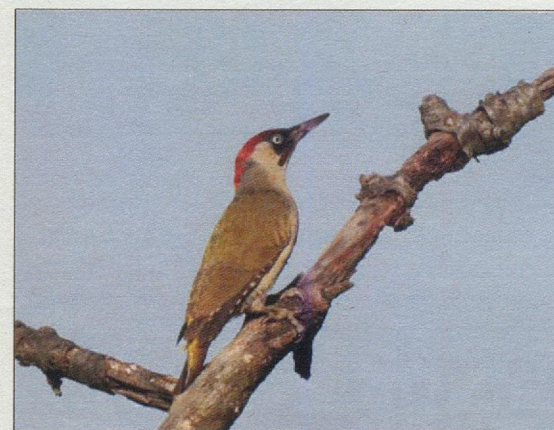
Ein sonniger, warmer Morgen Anfang Juni, Pfingstsonntag am Rande der Saalestadt Jena. Seit sechs Uhr Sonnenzeit sitze ich im Versteckzelt in der alten, seit langem nicht mehr genutzten Kirschplantage, nahe an der Bruthöhle eines Gartenrotschwanzes. Im späten Mittelalter noch Weinberg, dann bescheidener Feldbau an den Unterhängen und später Streuobstwiesen, die bis heute erhalten blieben. Darüber erheben sich die Steilstufen der Muschelkalkhänge in der Orchideenregion. Inzwischen ist die Hälfte der uralten Kirschbäume abgestorben - knorrige alte Äste und Stümpfe, die in den Himmel ragen, voller Höhlen, Risse und Spalten. Landschaftspfleger hätten sie längst entfernt oder mindestens die Krüppelformen zurechtgestutzt und alle toten Äste abgesägt. Hier aber haben hohes Alter oder Eigensinn der Besitzer alles beim Alten gelassen. Die Bäume sterben langsam, und die Ruinen sind stehengeblieben. Sie sind glücklicherweise auch dem Brennholzhunger der Neuzeit nicht zum Opfer gefallen. Der orchideenreiche Grashang im Muschelkalkgebiet wird seitdem spät im Jahr vom Schäfer mit seiner Herde genutzt. Für die Früchte interessiert sich nur noch eine artenreiche Vogelwelt, und dieser Artenreichtum war die eigentliche Überraschung dieses Morgens, denn vier unserer Spechtarten gaben sich hier ein Stelldichein.

Bereits durch längere Lockrufserien angekündigt, landete als erste Spechtart schon 6.40 Uhr ein Grauspechtweibchen in einem reich tragenden Kirschbaum am Hang unter meinem Versteckzelt. Im dichten Laub gut verborgen pflückte es die Früchte von den schwankenden Zweigen und hielt sich lange auf, ehe es talwärts abflog. Das rasche Abpflücken macht wahrscheinlich, dass der Grauspecht die Kerne mit verschluckt und nicht vom Fruchtfleisch trennt, wie es Bunt- und Mittelspechte tun. 10 Minuten später flog ein Grünspechtmännchen



Grauspecht

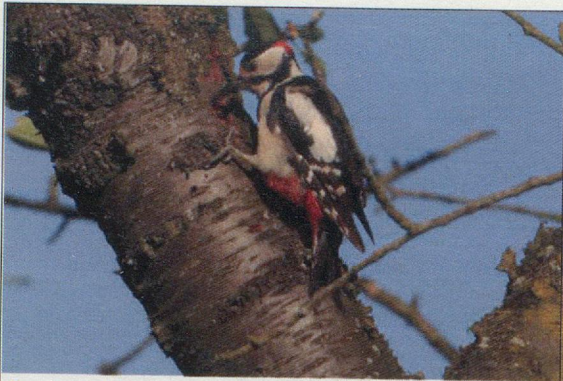
Foto: Olav Krüger



Beim Grünspecht konnte das Fressen von Kirschen nicht sicher bestätigt werden. Foto: Siegfried Klaus

die dürre Krone am Hang über mir an, rutschte am Stamm erregt aufwärts und strich dann dem nahen Waldrand zu. Beim Grünspecht gelang es mir nicht, das Kirschfressen direkt zu beobachten, allerdings suchte er die Plantage mehrfach auf und versteckte sich in den Kronen. In der Literatur werden Früchte beim Grünspecht als eher seltene Ausnahme erwähnt. Neben Kirschen tauchen beim Ameisenfresser Grünspecht Äpfel, Birnen, Trauben und Ebereschen in der Pflanzennahrungsliste auf.

6.45 Uhr flog ein Buntspechtmännchen



Buntspechtmännchen an der „Kirsch-Schmiede“
Foto: Siegfried Klaus

Buntspecht im Nachbarbaum mit einer Kirsche im Schnabel auf. Wie die Fotos zeigen, entfernt er das Fruchtfleisch geschickt in einer Art kleiner Spechtschmiede, in der nach Verzehr des Fruchtfleischs auch der Kern aufgehackt wurde.

Ganz spannend wurde es nach 7.30 Uhr, als sich ein Schwarzspecht durch lautes Rufen ankündigte. Er landete schließlich wenige Minuten später am unteren Stammteil eines dicht belaubten Kirschbaumes. Gleichzeitig hörte ich Flügelschlagen und sah, dass das Schwarzspechtmännchen am Stamm offenbar von einem ausgeflogenen Jungvogel angebettelt wurde. Im Verfolgungsflug kamen beide näher, und der



Schwarzspechtmännchen füttert Kirschen an Jungvogel
Foto: Siegfried Klaus

sekundenkurze „Streit“ kam in den Focus meiner Kamera. Einer der beiden großen Spechte räumte das Feld und entschwand in der nahen Waldzone. 8 Uhr erschien das Grauspechtweibchen stumm erneut zum Kirschfressen im Nachbarbaum, ließ sich aber nur wenige Minuten Zeit und flog wieder talwärts ab. 8.45 Uhr landete schließlich wieder ein Schwarzspechtmännchen im gleichen, reich tragenden und dicht belaubten Baum, den der Grauspecht vorher verlassen hatte und tat sich an den Kirschen längere Zeit götlich. Mit kräftigen Schnabelhieben wurden die Kirschen abgepflückt und ganz verschluckt. Dabei ist der Vogel meistens im dichten Laub getarnt und nur mit Glück erscheint er mal in einer Lücke, so wie es die Abbildungen zeigen. Früchte als Schwarzspechtnahrung werden in der Literatur eher als seltene Ausnahme gewertet. Außer Kirschen werden die Früchte von Weißdorn, Eberesche, Heidel- und Preiselbeeren genannt. Immerhin wurde hier die Nah-

chen den Höhlenbaum eines Gartenrotschwanzes an. Als er nur noch einen Meter vom Höhleneingang der Gartenrotschwänze entfernt war, hatte ich Sorge, dass er die Höhle plündern könnte. Es genügte ein Klopfen am Versteck, um ihn als möglichen Nestprädator vorerst zu verjagen. Das Gartenrotschwanzweibchen warnte und jagte ihm dann nach. Solange der Buntspecht in der Nähe war, flog es die Bruthöhle nicht an. Wahrscheinlich kennt es den Specht als potentiellen Feind seiner Brut. Nach 7 Uhr tauchte der

rungsressource in der Kirschplantage intensiv über die ganze Reisezeit genutzt und diese auch an die beiden flüggen Jungen verfüttert, wie Beobachtungen in den Folgetagen bestätigten.

Aus der Palette der hier lebenden Spechte fehlte an diesem Morgen nur der ebenfalls als Fruchtfresser bekannte Mittelspecht, der im laubwaldreichen Umfeld Jenas überall zu den Charaktervögeln gehört – ein Zufall, dass er gerade hier nicht auftauchte. An den Folgetagen hörte ich ihn immerhin rufen. Und es fehlte der Kleinspecht, von dem wir über den Verzehr von Früchten kaum etwas wissen. Gleiches gilt auch für den Wendehals, der vom Gegenhang rief. Er ist in diesem Lebensraum ebenfalls regelmäßiger Brutvogel. Als sehr seltene Pflanzenkost nimmt der Wendehals gelegentlich Holunderbeeren auf.

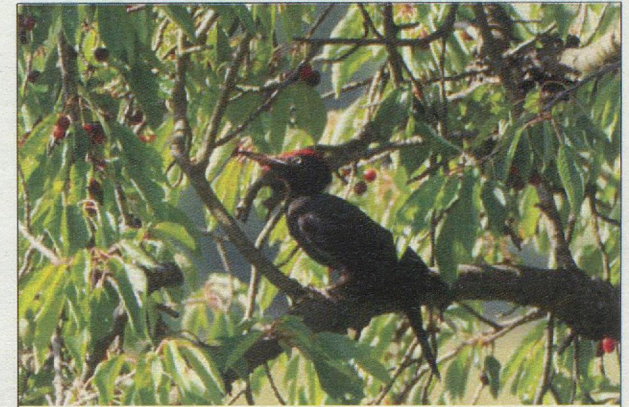
Der Wert von toten Bäumen in der Steuobstwiese

Für mich war die wichtigste Botschaft dieses Beobachtungsmorgens – Baumruinen und viel totes Holz in allen Formen und Zerfallsstadien sind nicht nur im Wald eine enorme Bereicherung des Lebensraumes unserer Vögel und vieler anderer Organismen. Hier ist man sich über den Wert toter Bäume längst im Klaren. Dies gilt auch für die Steuobstwiese, wo neben vielen Vogelarten auch Bilche, Fledermäuse und Insekten davon profitieren. Man kann junge Bäume nachpflanzen, ohne die alten Totbäume zu entfernen. Die Vielzahl der Rindenspalten, Risse, Höhlen und Verstecke, die tote Obstbäume aufweisen, gehen bei der üblichen „Pflege“ zu leicht verloren. Allerdings tut Aufklärung not, ehe durch falsch verstandene „Ordnungsliebe“ die Säge zu schnell und umfassend angesetzt wird.

Vogelkundliche Beobachtungen melden über „ornitho.de“

Unter www.ornitho.de findet sich eine Internetplattform, die das Ziel verfolgt, vogelkundliche Beobachtungen zusammenzutragen und in geprüfter Form für wissenschaftliche Auswertungen und die Naturschutzarbeit zur Verfügung zu stellen. Träger dieses Portals in Deutschland ist der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA).

Auf ornitho.de ist das Melden von Daten vergleichsweise einfach. Egal, ob Anfänger oder Experte, grundsätzlich kann Jeder mitmachen und seine Mitarbeit entsprechend seiner Möglichkeiten gestalten. Die Nutzung ist kostenfrei, und jede Beobachtung leistet einen wertvollen Beitrag zur Erforschung und Dokumentation unserer heimischen Vogelwelt.

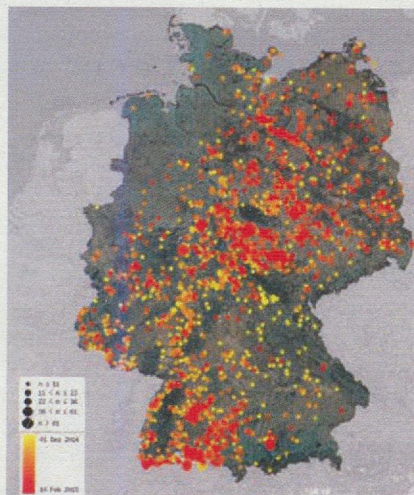


Schwarzspechtmännchen im Kirschbaum
Foto: Siegfried Klaus

Seit ornitho.de Ende Oktober 2011 gestartet ist, wurden dort über 10 Mio. Datensätze eingegeben. Das sind deutlich mehr Daten als in jeder behördlichen Datenbank gespeichert sind. Allein für Thüringen wurden 2013 über 110.000 Beobachtungen gemeldet. Darunter viele häufige Arten, deren Verbreitungsmuster und jahreszeitliche Phänologie (jahreszeitliches Erscheinen) von besonderem Interesse sind. Die Daten von seltenen und/oder gefährdeten Arten werden in den Datenbestand der Vogelschutzwarte übernommen. Von dort aus können Sie von den Naturschutzbehörden eingesehen und so für die Entscheidungsfindung bei Planungs- und Genehmigungsverfahren genutzt werden. „Ornitho-Melder“ sind also auch aktive Naturschützer, die so manches Brutvorkommen vor Beschädigung oder gar Zerstörung bewahrt haben. Unabhängig davon macht das Melden von Beobachtungen einfach Spaß. Man kann tagaktuell sehen, was aus ornithologischer Sicht gerade passiert. Z. B. welche Vogelarten, wo beobachtet werden können und wie viele Individuen gezählt wurden. Darüber hinaus gibt es phänologische Auswertungen und kartografische Darstellungen. Wer die seit diesem Jahr verfügbare Ornitho-App „Naturalist“ benutzt, kann sich zudem mit seinem Smartphone über die Vogelwelt am aktuellen Standort informieren.

Die nebenstehende Abbildung zeigt die ornitho-Karte für die aktuelle Winterverbreitung des Rotmilans in Deutschland vom 01. Dez. 2014 bis zum 10. Feb. 2015. Eigentlich zählt der Rotmilan zu den Zugvögeln, die zum größten Teil in Frankreich und Spanien überwintern. Aber immer mehr beobachten wir Vögel, die (besonders in milden Wintern) in ihrem Brutgebiet bleiben. So ähnelt das Verbreitungsbild im Winter dem der Brutzeit mit Verbreitungsschwerpunkten im südöstlichen Niedersachsen, Sachsenanhalt, Thüringen und südlichem Baden-Württemberg. Offenbar sind die Überlebenschancen für eine Teilpopulation im Winter groß genug, so dass die Gefahren und Strapazen auf den Zugwegen vermieden werden können.

Außerdem hat das Überwintern im Brutgebiet einen weiteren Vorteil: Denn beim Besetzen der



Rotmilan 2014, Bahnhofstraße Seebach,
Foto: M. Menge

Horste gilt „Wer zuerst kommt, malt zuerst“. Das heißt, die bei uns überwinternden Rotmilane können im Vergleich zu ihren ziehenden Artgenossen frühzeitig ihre Reviere besetzen und sich dadurch Vorteile für das kommende Brutgeschäft verschaffen.

Quelle: www.ornitho.de

Spannend ist, wie sich das Verbreitungsbild mit fortschreitendem Klimawandel und veränderter Landnutzung entwickelt. Hier wird ornitho.de sicher viele wertvolle Erkenntnisse liefern. Es lohnt sich also mitzumachen. Einmal anmelden – und es kann sofort losgehen.

Stefan Jaehne, VSW Seebach



August Sittich Eugen Heinrich Freiherr von Berlepsch – der Bienenbaron 1815 - 1877

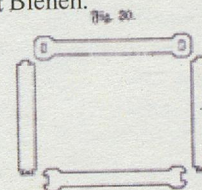
Seit einigen Jahren führen wir (8-9 Vereinsmitglieder) regelmäßig an den Wochenenden, von Mai bis Oktober, Gäste durch den schönen Park und die sehr interessanten Ausstellungen in unserer Burg.

Neben den aktuellen Aufgaben, die in dieser Einrichtung durch die Mitarbeiter der TLUG wahrgenommen werden, gehen wir besonders auf das verdienstvolle Wirken der prägendsten Persönlichkeit der Vogelschutzwarte – Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch – ein.

Besonders von älteren Besuchern werden uns oft Fragen zu anderen Familienmitgliedern oder Zusammenhängen, die mit dem Namen Berlepsch verbunden sind, gestellt. So machte mich als langjähriger Hobbyimker besonders die Frage nach dem „Bienenbaron“ neugierig und veranlasste mich zu einigen Recherchen in der Literatur und im Deutschen Bienen-Museum in Weimar.

August von Berlepsch wurde am 28. Juni 1815 auf Schloss Seebach geboren und verstarb am 17. September 1877 in München. Er ist der Onkel des Dr. h.c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch. In Gotha, Bonn und Leipzig studierte er Jura, Philosophie und Theologie. Neben der Führung des väterlichen Gutes ab 1838 beschäftigte er sich schon sehr intensiv mit Bienenhaltung und hielt um die 100 Bienenvölker in Strohkörben.

1858 zog er nach Gotha, wo er sich vollends der Bienenhaltung und -forschung widmete. Er empfahl den Aufbau von Lehrbienenständen, propagierte rentable Bienenhaltung und Wanderung mit Bienen.



Die Figur zeigt die vier Teile des Rahmens etwas auseinander gehalten. Statt zwei 7-füßiger übereinander stehender Rahmen kann man auch nur ein 14-füßiges nehmen.

Er entwickelte das Bienenrähmchen und imkerte in dreietagigen Ständerbeuten.

Seine Beiträge in der „Eichstädter (Nördlinger) Bienenzeitung“ sowie mehrere veröffentlichte Lehrbücher sind ein unterschätzbarer Beitrag für eine moderne und wirtschaftliche Imkerei.

Auch in unserer heutigen Zeit hat die Bienenhaltung einen hohen gesellschaftlichen Wert.

Der Honigertrag ist nur ein Bruchteil des hohen ökologischen Nutzens unserer Bienen.

Bienenkrankheiten – besonders die Varoatose – sind eine echte Herausforderung für die moderne Imkerei. Auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in unseren Gärten und Feldern ist in diesem Zusammenhang immer wieder zu hinterfragen.

Um die Verdienste des „Bienenbarons“ und sein Wirken auf Schloss Seebach zu würdigen sowie unseren Besuchern auch die Bedeutung der Bienenhaltung für ein intaktes Ökosystem nahe zu bringen, wäre ich bereit, eine Schaubeute im Bereich der Vogelschutzwarte oder auch im Erbbegräbnis zu bewirtschaften.

Es wäre schön, wenn Sie anlässlich unserer Jahresmitgliederversammlung Ihre Meinung dazu äußern würden.



Joachim Haag

Das Orchester „Burgharmonie“

- ein gelungenes Projekt zwei Jahre nach seiner Gründung

Aus der Idee, eine kulturelle Ergänzung zur Vereinsarbeit der „Freunde der Vogelschutzwarte“ ein Orchester zu gründen, wurde am 10.01.2013 Wirklichkeit. Nun blickt das Orchester schon auf zwei erfolgreiche Jahre seines Bestehens zurück. Mit Freude und Stolz können die Orchestermitglieder mit ihrem musikalischen Leiter, Herrn Roland Bäumlein, die erreichten musikalischen Ergebnisse resümieren und sich weitere Ziele zur Erhöhung der musikalischen Qualität des Orchesters setzen. Wille, Freude und Spaß der Musiker bei den Probearbeiten und Aufführungen ist Garantie für eine weitere Prägung des Orchesters. Das Repertoire des Orchesters wurde in den zwei Jahren kontinuierlich erweitert und wagt sich in verschiedene Genres. Vom Choral über Böhmische Musik, Titel von Ernst Mosch, vom Walzer über Marsch bis zum Musical wurde viel eingeübt und auch öffentlich dargeboten. Ein großer Erfolg war im Jahr 2014 das 2. Sommerfest in Seebach. Es sollte im herrlichen Park der Vogelschutzwarte stattfinden. Leider machte eine gewaltige Gewitter- und Regenfront einen Strich durch die Rechnung. Aber die Initiatoren unter bester Unterstützung des Wirtes der Gemeindeschänke konnten kurzfristig die Ersatzlösung bereitstellen. Ein voll mit Gästen besetzter Gemeindesaal spendete Beifall und sang begeistert mit zum bekannten Volkslied „Am Brunnen vor dem Tore“. Am 05.04.2014 spielte das Orchester anlässlich der Jahresmitgliederversammlung des „Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach“ im Wasserschloss. Erstmals zur öffentlichen Aufführung kam der Titel „Finkenhochzeit“, komponiert von Fritz Weissgerber (1903-2002), ein begnadeter Musiker aus Weberstedt.

Ein Konzert in Großengottern zur Jahreshauptversammlung der dortigen Laubgenossenschaft und zu einer Parteiveranstaltung der CDU in Seebach waren weitere erfolgreiche Auftritte. Am 2. Advent bereicherte das Orchester noch den Weihnachtsmarkt in Seebach mit bekannten Weihnachtsliedern und weiteren musikalischen Titeln. Den feierlichen Abschluss des Jahres für das Orchester bildete die letzte Probe mit abschließender interner Weihnachtsfeier. Bei Speis und Trank, guter Unterhaltung und spaßigen musikalischen

Einlagen einzelner Musiker, konnte ein für das Orchester erfolgreiches Jahr abgeschlossen werden.

Dr. Georg Heyer



Sommerfest 2014 in Seebach im Bürgerhaus „Weißer Schwan“

Leseplate



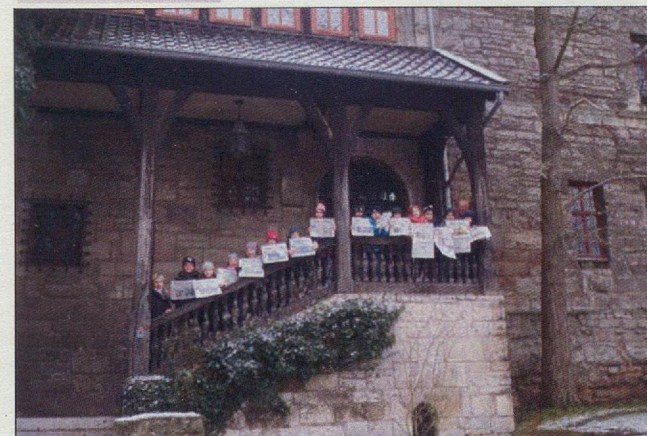
Gern hat sich unser Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach als Leseplate bereiterklärt und zwei Abonnements finanziert, auch um die Lust am Lesen unserer Schülerinnen und Schüler zu wecken. Heute ist das in einer multimedialen Welt schon gar nicht so einfach junge Menschen für die Tageszeitung zu begeistern. In der Grundschule Weinbergen, dessen freier Träger der Landesverband Thepra e.V. ist, lesen die Schüler bereits im zweiten Jahr im Unterricht die Tageszeitung und nutzen diese auch in einzelnen Fächern, wie z. Bsp. Deutsch, HSK, Mathematik oder Ethik. Die Grundschulkindern erhalten so die Gelegenheit neben den verschiedenen elektronischen Medien sich die Tageszeitung als Informationsquelle zu erschließen. Die Schüler erfahren außerdem in kleinen Projekten etwas über die Entstehung einer Zeitung vom Ereignis, über Interviews, den Druck bis zur Auslieferung. Die Kinder probieren aus, wie es ist, selbst als Reporter zu agieren und lernen unter Anleitung ihrer Lehrer wie sie eine eigene kleine Zeitung erstellen können.

Der Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach möchte mit der Leseplate den Kindern der Thepra-Grundschule mit auf den Lebensweg geben, dass Zeitung lesen nicht nur interessant sein kann, sondern das Lesen Spaß macht und somit auch den Zugang zur Bildung erleichtert. Nur wer liest, ist informiert, kann mitreden und mitbestimmen.

Die Thüringer Allgemeine Zeitung erklärt Hintergründe, ordnet ein, widmet sich dem Lokalen, ist Anker und bietet Orientierung in einer bunten Medienwelt. Die Schüler erfahren, dass sie sich auch auf diese Weise umfassend über das Geschehen in Thüringen, Deutschland und der Welt informieren können, nicht nur auf ihrer Tinte - Seite. Wir sind stolz als Vereinsmitglieder Leseplate zu sein und freuen uns die

bisher gelebte Patenschaft auf diese besondere Art und Weise in beiderseitigem Interesse fortzusetzen.

Hans-Martin Menge



Klavierkonzert am 4. Juli 2015 um 17⁰⁰ Uhr in der Vogelschutzwarte Seebach

Am 4. Juli 2015 findet um 17⁰⁰ Uhr in der Vogelschutzwarte Seebach ein Klavierkonzert mit Valeria Vassilieva, Pianistin aus St. Petersburg, statt.

Valeria Vassilieva-Konzert im Jahr 2014 im Haus der Kirche in Mühlhausen

Valeria Vassilieva hat im Mai 2013 in der Mühlhäuser Rathaushalle ein Benefizkonzert für die Rekonstruktion des Grabmahles von Adolf Tile-sius von Tilenau gegeben.

Valeria Vassilieva gab ein weiteres Klavierkonzert im Januar 2014 im voll besetzten Saal im Haus der Kirche in Mühlhausen.

Ihr Auftritt fand wieder sehr guten Anklang. Im August 2014 konzertierte Valeria im Rahmen der Kurkonzerte in Bad Langensalza. Valerias Klavierkonzerte sind beim europäischen Publikum äußerst beliebt. Auf dem Programm stehen unter anderem folgende Werke: E. Grieg „Vöglein“, P. Tschaikowski „Mai“ und „Weiße Nächte“ sowie „Juni“, M. Glinka „Die Lerche“, A. Alabiev „Die Nachtigall“, A. Ljadov „Spieldosen-Walzer“, P. Tschaikowski „Süße Träume“ Valeria Vassilieva, Pianistin, Kunsthistorikerin und Wissenschaftlerin des Staatlichen Museums für Geschichte der Stadt St. Petersburg gab zahlreiche Konzerte in Russland, Deutschland, Finnland, Italien, Österreich, Lettland und Weißrussland. Sie arbeitet mit führenden russischen Sängern zusammen. In den Jahren 2007 - 2014 verwirklichte sie über 200 der Musikgeschichte gewidmete Programme. Sie ist Autorin und Leiterin des Projekts „Musik ist die Sprache der Freundschaft, des Friedens und der Koexistenz.“ Die Präsentation des Zyklus von Musikgeschichte-Programmen von Valeria Vasileva fand im Jahre 2012 während des III. Kongresses der UNESCO statt. Seit 2015 gibt Valeria Vassilieva Konzerte und präsentiert thematische Musikprogramme im Kulturzentrum „Elena Oblaszova“ in St. Petersburg. Freuen Sie sich mit mir auf diese außergewöhnliche Pianistin, Valeria Vassilieva, die wir ganz herzlich zu diesem besonderen Klavierkonzert in der Vogelschutzwarte begrüßen können.

Dietrich Hose



Baum des Jahres 2015

Der Kleinste ganz groß

Feldahorn (Acer campestre) ist Baum des Jahres 2015

Der kleinste der drei Ahornarten in Deutschland wird im Mittelpunkt der Aktion en 2015 stehen. Er setzte sich in der Stichwahl gegen die Fichte und den amerikanischen Amberbaum durch. Seine Leistung für die Artenvielfalt und seine Toleranz gegenüber Trockenheit und Umweltbelastung werden seine Bedeutung in der Zukunft noch erhöhen.

Der Feldahorn kommt in Deutschland vor allem an Wald- und Wegrändern oder in Feldgehölzen vor, wo ihm andere Baumarten eine Chance lassen. Im Wald wird er jedoch, als langsam wachsender Baum, von wuchskräftigeren Baumarten wie der Buche verdrängt. Der Feldahorn wächst häufig strauchartig und weist meist eine Höhe von 10 bis 15 Metern, nur untergünstigen Bedingungen auch von über 30 Metern auf. Seine Anpflanzung entlang von Wegen und Feldern ist für viele Tierarten eine wichtige Vernetzung in der ausgeräumten Landschaft.

Der Feldahorn hat die typischen Ahornfrüchte mit den zwei Flügeln, die als Nasenzwicker gut auf jede Kinder-nase passen. Im Herbst fliegen die Früchte mitgerissen vom Wind propellerartig zu Boden. Dabei sind die Flügel fast waagrecht gespreizt - ein gutes Unterscheidungs-merkmal zu den anderen Ahornarten.

Der Baum des Jahres 2015 bietet eine Gelegenheit, den eigenen Garten umzugestalten“.

Seine geringen Ansprüche an den Boden und seine gute Schnittverträglichkeit machen ihn zu einer idealen Hecke für jeden, der Sichtschutz mit einheimischen Gehölzen in seinem Garten möchte. Er bietet zahlreichen, kleinen Lebewesen wie Hummeln, Bienen, Schmetterlingen und Vögeln Schutz- und Lebensraum und ist somit sehr bedeutsam für die Artenvielfalt. Die SDW hofft, dass in diesem Jahr viele artenarme Thujen- oder Kirschlorbeer-hecken durch Feldahornhecken ersetzt werden.

Zum Schluss noch eine Kuriosität: Früher wurden die Blätter des Feldahorns gegessen. Sie wurden wie Sauerkraut zubereitet und bereicherten den Speiseplan. Heute ist er auf der Weide für Kühe immer noch ein Leckerbissen.

Der Landesverband Thüringen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) ruft seit dem Jahr 2008 alle Thüringer zur Suche nach dem schönsten Baum des Jahres in Thüringen auf. Dieses Jahr kann jeder Bürger ein Foto eines Feldahornes einreichen, der nach seinem subjektiven Empfinden der Schönste ist. Der Baum muss dabei nicht unbedingt Gardemaße

aufweisen, auch eine besondere Wuchsform kann die Schönheit und Einzigartigkeit des Baumes dokumentieren.

Der Aufruf wird zum „Internationalen Tag des Waldes“ am 21. März 2015 bekanntgemacht, so dass bis zum Einsendeschluss Ende September genügend Zeit ist, den Baum mit Bild und Standortangabe in der Geschäftsstelle der SDW Thüringen einzureichen.

Heimische Ahornarten



Bergahorn Spitzahorn Feldahorn

Den Beitrag erhielten wir dankenswerter Weise von unserer befreundeten SDW Thüringen.

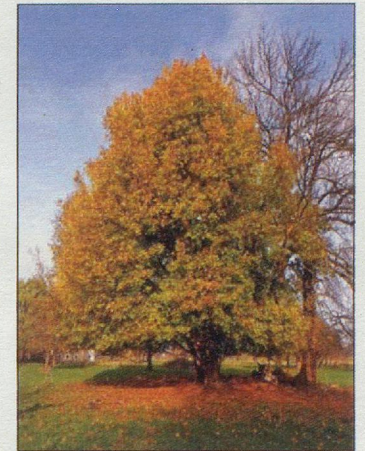
Anschrift unseres Vereines:

Verein der Freunde der Vogelschutzwarte
Lindenhof 3
99998 Weinbergen/ OT Seebach

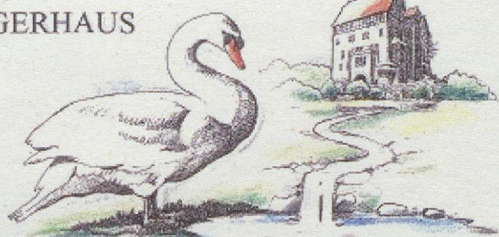
Tel. und Fax: 03601/7891018
homepage: www.vogelschutzwarte.de
E-Mail: info@vogelschutzwarte.de

Impressum

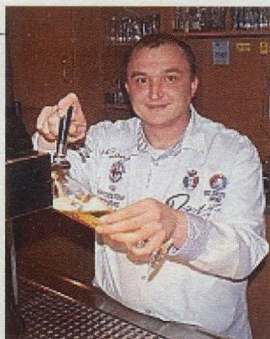
Herausgeber: Verein der Freunde der Vogelschutzwarte
Erscheinungsweise: 1x jährlich / Auflage 200 Exemplare
Redaktion: Dr. St. Jaehne, Dr. S. Klaus, Dr. R. Sienhold, Dr. G. Heyer, S. Fritzlar, J. Balmer, J. Haag,
E. Hill, J. Triesch, D. Hose, B. Luhn (SDW), H.-M. Menge
Satz u. Druck: TOP Druck e.K. Pörmitz • Tel. 03663/40 04 60 • Fax: 03663/413386
Burg Seebach (Unstrut-Hainich-Kreis), im März 2014



BÜRGERHAUS



„Weisser Schwan“



Wir organisieren für Sie in unseren Räumlichkeiten (Saal 180 Plätze, 2. Gastraum mit ca. 40 Plätzen):

Tagungen und Feiern zu jedem Anlass, frei Haus Buffets Lieferungen sowie Partyservice. Ihre Wünsche richten Sie bitte unter 03601446011 oder 017663793452 sowie an die mail Adresse: marcoloeving@live.de. Nach einem Besuch in der Vogelschutzzwarze heißen wir Sie herzlich willkommen und verwöhnen Sie gern mit allerlei Seebacher Spezialitäten. Wohl bekomm's - Ihre Adresse für Thüringer Gastlichkeit!

Marco Löwing und sein Team

99998 Weinbergen/ OT Seebach, Plan 5